

Kant und Hegel über Tiere

Nun sage ich: der Mensch und überhaupt jedes vernünftige Wesen existirt als Zweck an sich selbst, nicht bloß als Mittel zum beliebigen Gebrauche für diesen oder jenen Willen, sondern muß in allen seinen sowohl auf sich selbst, als auch auf andere vernünftige Wesen gerichteten Handlungen jederzeit zugleich als Zweck betrachtet werden. [...] Die Wesen, deren Dasein zwar nicht auf unserm Willen, sondern der Natur beruht, haben dennoch, wenn sie vernunftlose Wesen sind, nur einen relativen Werth, als Mittel, und heißen daher Sachen, dagegen vernünftige Wesen Personen genannt werden, weil ihre Natur sie schon als Zwecke an sich selbst, d. i. als etwas, das nicht bloß als Mittel gebraucht werden darf, auszeichnet, mithin so fern alle Willkür einschränkt (und ein Gegenstand der Achtung ist). GMS 428

Daß der Mensch in seiner Vorstellung das Ich haben kann, erhebt ihn unendlich über alle andere auf Erden lebende Wesen. Dadurch ist er eine Person und, vermöge der Einheit des Bewußtseins bei allen Veränderungen, die ihm zustoßen mögen, eine und dieselbe Person, d. i. ein von Sachen, dergleichen die vernunftlosen Tiere sind, mit denen man nach Belieben schalten und walten kann, durch Rang und Würde ganz unterschiedenes Wesen [...] Anthr. 127

Also kann der Mensch sonst keine Pflicht gegen irgend ein Wesen haben, als bloß gegen den Menschen, und stellt er sich gleichwohl eine solche zu haben vor, so geschieht dieses durch eine Amphibolie der Reflexionsbegriffe, und seine vermeinte Pflicht gegen andere Wesen ist bloß Pflicht gegen sich selbst; zu welchem Mißverstande er dadurch verleitet wird, daß er seine Pflicht in Ansehung anderer Wesen für Pflicht gegen diese Wesen verwechselt. MS 442

Alle Dinge können Eigentum des Menschen werden, weil dieser freier Wille und als solcher an und für sich ist, das Entgegenstehende aber diese Eigenschaft nicht hat. Jeder hat also das Recht, seinen Willen zur Sache zu machen oder die Sache zu seinem Willen, das heißt mit anderen Worten, die Sache aufzuheben und zu der seinigen umzuschaffen; denn die Sache als Äußerlichkeit hat keinen Selbstzweck, ist nicht die unendliche Beziehung ihrer auf sich selbst, sondern sich selbst ein Äußerliches. Ein solches Äußerliche ist auch das Lebendige (das Tier) und insofern selber eine Sache. GPR §44, Zusatz

Thema

Wörtlich meint »Anthropozentrismus« eine Position, die den Menschen in den Mittelpunkt stellt, z.B. mit der Begründung, daß Menschen die Wesen in der Welt mit dem größten Wert sind. Bei Anthropozentrismus in der Ethik denkt man aber meist an Positionen, für die in moralischen Fragen in einem gewissen Sinn von allen in der Welt vorkommenden Entitäten *allein* Menschen und menschliche Interessen direkt zu berücksichtigen sind. Historisch waren die meisten (nicht alle) der einflußreichen ethischen Theorien in der westlichen philosophischen Tradition in diesem Sinn anthropozentrisch. Das gilt z.B. für die ethische Theorie Kants, der – wie nach ihm Hegel – Tiere als bloße Sachen betrachtete, denen gegenüber Menschen keine direkten Pflichten haben.

Spätestens seit den siebziger Jahren des letzten Jahrhunderts hat sich die Situation tiefgreifend geändert: Der Anthropozentrismus in der Ethik befindet sich im Rückzug. Die wichtigste alternative Position ist der Pathozentrismus, der genau allen empfindungs- und insbesondere leidensfähigen Lebewesen einen moralischen Status zuschreibt, der unbedingt und direkt zu berücksichtigen sei. Aber

die Kreise werden auch weiter gezogen: Auch biozentrische (alle Lebewesen verdienen direkte moralische Berücksichtigung), umfassend physiozentrische (alle natürlichen Entitäten haben moralischen Status) und holistische (die Natur, die Erde oder Biosysteme als Ganzes haben unmittelbaren moralischen Wert) werden in unterschiedlichsten Varianten vertreten.

Die Debatte ist jedoch nicht abgeschlossen: Nicht nur der Anthropozentrismus sieht sich der fortwährenden Kritik ausgesetzt, auch die Alternativen werden von anthropozentrischer Warte aus in Frage gestellt. Im umweltethischen Diskurs dominieren darüberhinaus de facto nach wie vor anthropozentrische Ansätze und auch in der Tierethik gibt es nach wie vor wichtige Beiträge, die von einer anthropozentrischen Position ausgehen.

Ziel

Das Proseminar soll dazu helfen, einen ersten Überblick über diese Debatte zu gewinnen. Wichtige Vertreter alternativer Positionen sollen zum Wort kommen, aber begleitet von den Stimmen, die aus unterschiedlichen Perspektiven heraus nach wie vor für Varianten des Anthropozentrismus plädieren.

Methode

Vorbereitende Lektüre, kurze einführende Referate, ausführliche Diskussion der Texte.

Voraussetzungen

Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit. Ausreichende Englischkenntnisse.

Qualifikation

Regelmäßige Teilnahme, Übernahme eines Referats, Teilnahme im Online-Forum, Vorbereitung der letzten Sitzung, Proseminararbeit.

Gliederung

Datum	Thema	Text	Referent
09/10/2014	Einführung		
16/10/2014	Zwei Klassiker des Pathozentrismus – ein erster Einspruch	Singer [1997], Regan [1997], Cohen [2007]	Christine Mürnseer, Moritz Müller, Michael Schmidt
23/10/2014	Einsprüche, Anfragen	Frey [1997], Carruthers [2014], Habermas [1997]	Natalie Sigl, Susanne Oechser, Pierre Gommeringer
30/10/2014	Befähigungsansatz und Tiere	Nussbaum [2014]	Nicolas Pöhlmann
06/11/2014	Von Kant zur Tierethik	Korsgaard [2014]	Denis Dragon
13/11/2014	Was Kant wirklich meinte	Baranzke [2005]	Jakob Riedle
20/11/2014	Pluralität der Werte und Quellen der Moral	Anderson [2014], Scruton [2004]	Philine Goess, Josua Laufer
04/12/2014	Biozentrik und eine Anfrage	Taylor [1997], Kambartel [1997]	Nicolai Hans, Charlotte Marie Schwicht
11/12/2014	Holismus	Rolston [1997], Callicott [1989]	Jakov Carapović, Florian Schmithüsen
18/12/2014	Einsprüche, Anfragen	Frankena [1997], Williams [1997]	Josef Hirschberger, Andreas Richter
08/01/2015	Schwacher Anthropozentrismus	Norton [1984], Hargrove [1992]	Gerda Maierbacher, Leander Edinger
15/01/2015	Ein Resümee?	Krebs [1997]	

Literatur

- [Anderson 2014] ANDERSON, Elizabeth: Tierrechte und die verschiedenen Werte nichtmenschlichen Lebens. In: SCHMITZ, Friederike (Hrsg.): *Tierethik. Grundlagentexte*. Frankfurt : Suhrkamp, 2014, S. 287–320
- [Baranzke 2005] BARANZKE, Heike: Tierethik, Tiernatur und Moralanthropologie im Kontext von §17, Tugendlehre. In: *Kant-Studien* 96 (2005), Nr. 3, S. 336–363
- [Callicott 1989] *Kapitel* On the Intrinsic Value of Nonhuman Species. In: CALLICOTT, J. B.: *In Defense of the Land Ethic. Essays in Environmental Philosophy*. Albany : SUNY Press, 1989, S. 129–156
- [Carruthers 2014] CARRUTHERS, Peter: Warum Tiere moralisch nicht zählen. In: SCHMITZ, Friederike (Hrsg.): *Tierethik. Grundlagentexte*. Frankfurt : Suhrkamp, 2014, S. 219–242
- [Cohen 2007] COHEN, Carl: Haben Tiere Rechte? In: HEIDELBERG, Interdisziplinäre Arbeitsgemeinschaft T. (Hrsg.): *Tierrechte*. Erlangen : Harald Fischer Verlag, 2007, S. 89–104
- [Frankena 1997] FRANKENA, William K.: Ethik und die Umwelt. In: KREBS, Angelika (Hrsg.): *Naturethik*. Frankfurt : Suhrkamp, 1997, S. 271–295
- [Frey 1997] FREY, Raymond G.: Rechte, Intressen, Wünsche und Überzeugungen. In: KREBS, Angelika (Hrsg.): *Naturethik*. Frankfurt : Suhrkamp, 1997, S. 76–91

- [Habermas 1997] HABERMAS, Jürgen: Die herausforderung der ökologischen Ethik für eine anthropozentrisch ansetzende Konzeption. In: KREBS, Angelika (Hrsg.): *Naturethik*. Frankfurt : Suhrkamp, 1997, S. 92–99
- [Hargrove 1992] HARGROVE, Eugene C.: Weak anthropocentric intrinsic value. In: *The Monist* 75 (1992), April, Nr. 2, S. 183–207
- [Kambartel 1997] KAMBARTEL, Friedrich: Normative Bemerkungen zum Problem einer naturwissenschaftlichen Definition des Lebens. In: KREBS, Angelika (Hrsg.): *Naturethik*. Frankfurt : Suhrkamp, 1997, S. 331–336
- [Korsgaard 2014] KORSGAARD, Christine: Mit Tieren interagieren. In: SCHMITZ, Friederike (Hrsg.): *Tierethik. Grundlagentexte*. Frankfurt : Suhrkamp, 2014, S. 242–286
- [Krebs 1997] KREBS, Angelika: Naturethik im Überblick. In: KREBS, Angelika (Hrsg.): *Naturethik*. Frankfurt : Suhrkamp, 1997, S. 337–379
- [Norton 1984] NORTON, Bryan G.: Environmental Ethics and Weak Anthropocentrism. In: *Environmental Ethics* 6 (1984), Summer, S. 131–148
- [Nussbaum 2014] NUSSBAUM, Martha: Jenseits von ‚Mitleid und Menschlichkeit‘: Gerechtigkeit für nichtmenschliche Tiere. In: SCHMITZ, Friederike (Hrsg.): *Tierethik. Grundlagentexte*. Frankfurt : Suhrkamp, 2014, S. 176–216
- [Regan 1997] REGAN, Tom: Wie man Rechte für Tiere begründet. In: KREBS, Angelika (Hrsg.): *Naturethik*. Frankfurt : Suhrkamp, 1997, S. 33–46
- [Rolston 1997] ROLSTON, Holmes: Werte in der Natur und die Natur der Werte. In: KREBS, Angelika (Hrsg.): *Naturethik*. Frankfurt : Suhrkamp, 1997, S. 247–270
- [Scruton 2004] SCRUTON, Roger: The Conscientious Carnivore. In: SAPONTZIS, Steve F. (Hrsg.): *Food for Thought. The Debate Over Eating Meat*. Prometheus Books, 2004, S. 81–91
- [Singer 1997] SINGER, Peter: Alle Tiere sind gleich. In: KREBS, Angelika (Hrsg.): *Naturethik*. Frankfurt : Suhrkamp, 1997, S. 13–32
- [Taylor 1997] TAYLOR, Paul W.: Die Ethik der Achtung gegenüber der Natur. In: KREBS, Angelika (Hrsg.): *Naturethik*. Frankfurt : Suhrkamp, 1997, S. 111–143
- [Williams 1997] WILLIAMS, Bernard: Muß Sorge um die Umwelt vom Menschen ausgehen? In: KREBS, Angelika (Hrsg.): *Naturethik*. Frankfurt : Suhrkamp, 1997, S. 296–306